

„Weißt du, Mutterchen,“ sagt das eine, als es an die Reihe kommt, „was ich gerne einmal möchte?“

„Nun?“

„Ich möchte gerne einmal so schlafen: mit dem Kopfe nach dort (wo jetzt die Füße liegen) und mit den Füßen hierher (wo jetzt der Kopf liegt).“

Diesen bedeutungsvollen Wunsch im Herzen, naht sich der gottesfürchtige kleine Beter dem Altare der Abendandacht. Mit freundlichem Ernste hört ihn die Mutter an.

„So so! Nun sage aber dein Gebetchen.“

Die Hände falten sich, das Gesicht glänzt mild in andächtiger Kindesunschuld. Ein Engel schwebt über der Stätte, wo eben noch lustige Kobolde sich tummelten. Sollten diese aber ganz und gar verschwunden sein? Steckt nicht vielleicht der eine oder andere der ausgelassenen Gäste unter der Bettdecke und wartet nur das Amen ab, um wieder hervorzugucken mit triumphierendem Ausruf: „Ättsch, Berta! du warst die letzte im Bett — du bist Schornsteinfeger. Ich war der erste — ich bin König!“

7. Schlaf und Träume.

Lieulich ist's, den gesunden, erquicklichen Atemzug des Kinderschlafes zu belauschen, in den tiefen Frieden des ruhenden Gesichtchens zu blicken, über das die behagliche Bettwärme blühende Röthe haucht, damit morgen, zum schmachhaften ersten Frühkuß des Tages, die richtigen apfelroten Wäckchen reif sind.

Nicht selten verharren die kleinen Leute, ohne sich zu rühren und zu regen, die ganze Nacht, rund um